

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Afrikanerin**

**Meyerbeer, Giacomo**

**Berlin, [ca. 1920]**

Kurze Inhaltsangabe

[urn:nbn:de:bsz:31-82686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82686)

**Meyerbeer**, dessen europäischer Ruhm durch „Robert der Teufel“, „Die Hugenotten“ und den „Propheten“ begründet und befestigt war, hielt seine Oper „Die Afrikanerin“ mehr als 20 Jahre ängstlich im Schreibtisch verschlossen und war ständig mit Änderungen beschäftigt, ehe er sich 1864 entschloß, diese mit größter Spannung erwartete Oper in Paris zur Uraufführung zu bringen. Hier aber, wo er endlich nach langem Suchen in Marie Sax (der Elisabeth in der berühmtesten Aufführung von Wagners „Tannhäuser“ in Paris von 1861) die geeignete Vertreterin der Titelrolle gefunden hatte, überraschte den greisen Tonsetzer mitten in den Vorbereitungen zur Aufführung am 2. Mai der Tod. Erst am 28. April 1865 ging dann „Die Afrikanerin“ in Paris in Szene und zwar mit ungemeinem Erfolg. Es folgten Aufführungen in London, Madrid und Bologna, bis am 18. November der Schwanengesang des Berliner Generalmusikdirektors im Königlichen Opernhause zu Berlin, seiner Geburtsstätte, zur Aufführung gelangte und zwar gleichfalls mit sensationellem Erfolge. Der Generalintendant Herr von Hülsen hatte für eine großartige Ausstattung gesorgt, Heinrich Dorn dirigierte, Pauline Lucca sang die Titelrolle, Frau Harries-Wippert die Ines, Theodor Wachtel den Vasco und Franz Betz den Nelusko. Nach dem Berliner Erfolg verbreitete sich das Werk sehr rasch über alle deutschen Bühnen. Auch jetzt ist es noch an zahlreichen Orten auf dem Spielplan.

Das von Scribe herrührende Libretto fußt auf dem Epos „Die Lusitaden“ des portugiesischen Dichters Camoens. Es behandelt das Schicksal des durch die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien (im Jahre 1498) berühmt gewordenen Vasco da Gama.

Badische

Landesbibliothek

## KURZE INHALTSANGABE.

(1. AKT.) Im Ratsaal der Admiralität zu Lissabon wartet Ines auf Befehl ihres Vaters, des Admirals Diego; sie hofft hier gute Nachrichten über die vor zwei Jahren ausgesegelte Flotte des Entdeckers Diaz zu erfahren, dem sich ihr Geliebter, der junge Offizier Vasco da Gama, angeschlossen hat, um berühmt zu werden und damit Anspruch auf ihre Hand zu erlangen. Ihr Vater aber teilt ihr mit, daß sie auf Wunsch des Königs dessen Minister Pedro heiraten soll; vergeblich versucht sie dagegen anzukämpfen. Der herbeikommende Don Pedro teilt den Untergang der Flotte des Diaz mit und auf ihr Befragen auch den Tod Vascos. Ihr Schmerz darüber läßt ihn erkennen, daß er seinen Nebenbuhler verloren hat. — Es versammeln sich die Großen des Landes, auch der Groß-Inquisitor, um zu beraten, wie dem ausgesandten Diaz Hilfe gebracht werden kann. Da erscheint Vasco da Gama, der einzig gerettete Teilnehmer jener Expedition, mit der Meldung vom Tode des Diaz, übergibt aber gleichzeitig eine Denkschrift, in der er die Wiederaufnahme des Planes jenes Seehelden und ein Schiff fordert, um den erhofften Seeweg um das Kap der guten Hoffnung und neuentdecktes Land zu erreichen. Als Beweis für die Existenz eines bisher unbekanntes Volksstammes führt er zwei Sklaven vor, die er in Afrika erworben, Selika und Nelusko; beide aber verweigern die Auskunft über ihre Heimat. Im Rat sind die Ansichten sehr geteilt, ob der abenteuerliche Plan Vascos unterstützt werden soll. Die Mehrheit ist dagegen. Vasco ist über diese Verständnislosigkeit, die den Ruhm seines Vaterlandes nicht will, so aufgebracht, daß er beleidigend wird; er wird daher ins Gefängnis abgeführt.

(2. AKT.) Im Gefängnis weilt Vasco; Selika, von der er nicht weiß, daß sie in ihrer Heimat die Königin gewesen, ist bei ihm; sie liebt ihn, erfährt von ihm, der im Halbschlaf redet, daß er in der Heimat sein Herz verloren; sie singt ihn in den Schlaf. Herein tritt Nelusko, um ihn zu ermorden; er haßt ihn als Christen, und weil er weiß, daß seine angebetete Königin ihn



liebt. Um Vasco zu retten, weckt sie ihn; er weist Nelusko hinaus und fragt Selika nach dem Weg ihrer Heimat; sie kann ihm nicht widerstehen; sie gibt ihm die gewünschte Auskunft und wird jubelnd von ihm umarmt. Da treten Don Pedro, Ratsherren und auch Ines ins Gefängnis. Vasco jubelt, als er die Geliebte erblickt, Selika ist außer sich und möchte sich am liebsten auf ihre Nebenbuhlerin stürzen. Diese überbringt Vasco die Freiheit und einen schriftlichen königlichen Befehl, erklärt ihm aber, daß sie ihm entsagen müsse. In dem Glauben, daß dies ihre Absicht nur sei, weil sie Selika in seinen Armen gesehen, schenkt er ihr diese seine Sklavin nebst Nelusko. Don Pedro aber zieht Ines fort, erklärt dem bestürzten Vasco, daß er vom König mit der Ausführung der angeregten Durchfahrt beauftragt und zum Gouverneur der neu zu entdeckenden Lande ernannt und mit Ines getraut sei. Diese klärt Vasco darüber auf, daß sie, um ihn zu erretten, Don Pedro ihre Hand gereicht habe und fordert ihn auf, seine Freiheit zu benutzen, um auf eigene Hand seinen kühnen Plan auszuführen.

(3. AKT.) Auf der Fahrt nach dem zu entdeckenden Land befindet sich Don Pedro mit seiner Gemahlin. Er wird von Don Alvar vor Nelusko, dem er das Steuer anvertraut hat, gewarnt, da er durch ihn schon zwei Schiffe verloren habe, und auch aufmerksam gemacht, daß bereits ein anderes Schiff vor ihm segle. Nelusko unterhält die Schiffsmannschaft mit der Ballade von Adamastor, dem König der Stürme. Da erscheint Vasco, der jener Segler gewesen ist, im Boote, um Pedro zu warnen, weil dessen Schiff gerade nach dem unheilvollen Kap zugesteuert wird. Es kommt zu einem Wortwechsel. Pedro läßt Vasco fesseln; ehe er ihn aber trotz der Bitten von Ines hat hinrichten lassen, stößt das Schiff an eine Klippe und wird von den Indiern erstürmt, die Nelusko herbeigerufen hat.

(4. AKT.) Im feierlichen Zuge wird die wieder heimgekehrte Königin Selika in den Tempel Brahmas geleitet. Sie muß schwören, daß niemals ein Fremdling in ihrem Lande geduldet werden soll. Alle Männer, die auf Don Pedros Schiff gewesen, sind mit Ausnahme Vascos bereits ermordet. Dieser wird herbeigeführt und drückt sein Entzücken über das herrliche Land, das er erblickt, aus; er sieht auch in der Nähe sein eigenes Schiff, allein auch er soll getötet werden. Da erklärt Selika, er sei kein Fremder, er sei ihr Gemahl und zwingt durch ihren Blick Nelusko, dies zu bezeugen. Feierlich werden Selika und Vasco vom Oberpriester des Brahma vermählt. Selika klärt Vasco darüber auf, daß sie ihn zwar innig liebe, aber ihm die Flucht nach seinem Schiffe ermöglichen wolle. Er aber schließt sie liebestrunken in seine Arme und erklärt, sie sei auch vor seinem Gott seine Gattin. Während des rauschenden Festes aber hört er plötzlich aus der Ferne die Stimme der Ines die nicht ermordet worden ist, und merkt, wie sehr sein Herz ihr gehört.

(5. AKT.) Selika überrascht Vasco im Gespräche mit Ines, die erklärt, er habe von ihr nur Abschied genommen und wolle treu bei Selika bleiben. Diese erkennt, wie sehr Vasco und Ines sich lieben, ist so edelmütig, beide durch den ihr treuergebenen Nelusko auf Vascos Schiff bringen zu lassen, damit sie in die Heimat zurückkehren, vermag aber ohne Vasco nicht mehr zu leben; sie begibt sich unter den Manzanillobaum, dessen giftige Blüten ihr beim Einatmen den Tod bringen sollen. Nelusko meldet, daß er ihren Befehl erfüllt, sie sieht noch Vascos Schiff absegeln, ehe sie stirbt. Nelusko folgt ihr in den Tod, um wenigstens im Jenseits mit ihr vereinigt zu sein.

Wilh. Altmann.